

Montag, den 13. Februar 1939.

Liebe Lollo!

Hoffentlich geht es Dir jetzt wieder ganz gut. Zunächst danke ich Dir recht herzlich für Deinen Brief. Ich war sehr erfreut, wieder einmal ein ausführliches Lebenszeichen von Dir zu erhalten, denn Du hattest ja auch schon festgestellt, dass ich länger ohne ein solches geblieben war. Dein Brief hatte sich mit meiner Karte gekreuzt auf der ich Dich bat, mir für das Referat einige Quellen bezgl. des Themas: Die Einheit der Schrift anzugeben. Hoffentlich hast Du die Karte erhalten, liebe Lollo und gibst mir bald das Gewünschte an, sonst kann ich nicht recht arbeiten. Die 14 Tage werden schnell genug vergehen und ich weiss noch gar nicht, wie oft ich Zeit zur Vorbereitung habe. Solche Arbeiten kann ich bei meiner Belastung ja eigentlich gar nicht übernehmen, aber wenn ich mich da entziehe, tun die anderen erst recht und das möchte ich auch nicht schuld sein, dass die Arbeit nicht ordentlich läuft. Am Freitagabend hatte ich den Besuch von Ernst's Mutter. Sein Plan ist in diesem Jahre leider nicht so leicht zu verwirklichen, wir haben hin und her überlegt. Eigentlich gibt es nur zwei Möglichkeiten, entweder muss er im Sommer einmal eine Arbeitszeit bei Ernst Wolhaller einschalten, was ja noch nicht so schlimm wäre, oder er muss jetzt anschliessend bleiben und im Herbst die Militärzeit absolvieren. - Am gleichen Abend kam auch Schiff zu einem Besuch. Ich wollte gerade bügeln und stellte das nun zurück. Wir haben dann eine sehr schöne musikalische Teestunde gehalten. Du weisst ja, dass er ausserordentlich begabt und lebenswürdig ist. Da wir uns lange nicht gesehen hatten, gab es auch allerlei auszutauschen. Gesundheitlich ging es ihm leidlich, von der gegenwärtigen starken Infektionsgefahr ist er natürlich auch nicht unberührt. Er ist aber sehr vorsichtig und macht keine leichtsinnigen Mannöver, was sehr gut ist. U.a. erzählte er mir, dass drei Wanderkameraden gemeldet sind für die Bergpartie im Frühling. Diese hätten noch keine Nachricht, ob sie teilnehmen dürften. Ich sagte Schiff, dass sie sicher kommen dürften, wenn sie sich rechtzeitig gemeldet hätten. Das sei der Fall, sagte er und zwar hätten sie sich direkt an Felix Brasil gewandt. Ich konnte ihm nur bestätigen, dass das ja richtig sei. Trotzdem hätten sie gerne Bescheid, ob sie mitgehen dürfen, um alle notwendigen Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen. Einer musste verzichten aus mir unbekanntem Gründen, sodass jetzt Lüttichau an seiner Stelle mitgehen will. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir kurz mitteilen wolltest, ob die drei mitgehen können, damit sie sich gegebenenfalls Skier, Anzüge usw. besorgen können. Ob es sich um Einladungen von Euch oder um solche von Onkel Adolf Genfer handelt, wirst Du sicher am besten feststellen können. Jedenfalls liegt ihnen viel an der Partie und auch Schiff wünschte sehr, dass es nicht wieder freie Plätze gäbe, die nicht benutzt würden, wie letztes Mal, was ja auch wirklich schade ist. - Hannes und Raulchen Hamburg geht es etwas besser, sodass sie einstweilen einmal am Samstag aus dem Krankenhaus entlassen worden sind, wo sowieso eine starke Ueberfüllung herrscht. Natürlich geht die Behandlung weiter und wir sind gespannt, ob eine dauernde Besserung eintreten wird. Achim ging es auch ziemlich schlecht, zum Glück ging es zunächst noch mit einer Untersuchung im Hause, Krankenhausbehandlung wurde einstweilen noch nicht notwendig. Ueberall hört

man von Krankheiten und Infektionsgefahr. Auch Helmuth scheint es wenig gut zu gehen. Wenn er doch einmal gründlich ausspannen könnte, wie nötig täte ihm das. Aber ich glaube, er ist dazu viel zu nervös und wenn er nicht immer 5-6 Dinge auf einmal laufen hat, ist es ihm nicht recht. Von Elli kam Nachricht, dass sie vielleicht wieder in unserer Nähe eine Arbeit aufnehmen wird. Das wäre gut und für das Geschäft unserer jungen Freunde sehr zu begrüßen. Sie hat eine so klare und umsichtige Art. Von Dita und Weko hörte ich merkwürdiger Weise noch nichts, wiewohl mir Dita zu schreiben versprochen hatte. Leider konnte ich über die Sitzung der Vorstandsmitglieder noch nichts Näheres erfahren, hoffentlich, dass inzwischen Ernst etwas berichten konnte. Heinrich Nachtigall muss ganz ausgezeichnet geredet haben über die drei Wege, die ich Dir ja zugehen liess. Er kann ja ganz unüberbietbar klar sein. - Was Du mir über die Zusammenkunft bei Onkel Paul schreibst, hat mich sehr bewegt. Dass Ernst je länger je mehr ausscheidet wird, war mir seit Januar klar. Es ist ein schwerer Schlag für Onkel Paul und wird ihn im täglichen Nebeneinander sehr belasten. Dass Rhenus nun seine grossen Projekte über Onkel Adolf zur Auswirkung bringen kann, ist vielleicht gut. Sicher ist gut, dass Onkel Paul nun nichts mehr damit zu tun hat und die Hände für die Arbeit zusammen mit Euch frei bekommen hat. Es ^{ist} mir auch je länger desto klarer, (~~sich heraus zu stellen~~), dass er bei der Arbeit auf Eurer Seite sein muss, es ergibt sich einfach so. - Was Du mir über die Gesprächslage in Bremen schreibst hat meinen Eindruck, dass die Sache zurzeit aussichtslos ist, nur vertieft. Wohl hatte ich den Eindruck, dass meine Unterredung mit Ellig früherem Chef nicht vergebens war. Aber ich verspreche mir davon nicht viel, denn er kann auch wenig genug auf seine Frau einwirken, die nun durch die Kur dort oben weilt und anscheinend noch mit dazu beiträgt, gel ins Feuer zu giessen. Dazu die rabiante Frau Dr. Karl. Nun, wir müssen zunächst wohl den Dingen ihren Lauf lassen. - Denk, Dr. Glück ist bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückt. Sage es auch Joggeli, der ihn ja kannte. Es hat mich doch sehr getroffen. - Wenn Du meinst, so sende mir doch einmal die billigere Sorte Wein. Eigentlich bin ich ja mehr für die kräftigere Sorte, aber ein Versuch könnte ja nicht schaden. Also sei so gut und bestelle mir ein kleines Quantum, ich verlasse mich da zunächst auf Deinen Geschmack. - Der Brief von Help an den Elephanten ist mir auch bekannt. Wenn er zurzeit auch wohl wenig bei ihm ausgerichtet hat, so ist es doch gut und nötig, den Elephanten immer wieder mit Nadeln zu pieken. Davon dürfen wir wohl nicht ablassen. - Von Lore kam eine verzweifelte Karte, dass sie garnichts mehr höre und wisse, es sei um die Wände hoch zu gehen. Aber es ist einfach unmöglich, ihr alles so mitzuteilen, dass sie Bescheid weiss, als wäre sie noch hier im Geschäft. Du kannst Dir wohl denken, dass das beim besten Willen nicht geht. Ich komme schon sowieso nicht durch mit der Arbeit, wiewohl es mir um Lore leid tut. - Dein Gedenken tröstet mich sehr, liebe Lollo, es ist so nötig. Der Husten ist nun gottlob besser, aber im Sommer, so Gott will, werde ich doch mal etwas unternehmen müssen. Aber Pläne kann ich nicht machen, wer weiss, was dann sein wird. Gott behüte Euch und uns. Dass ich Onkel sehr für die Predigt danke, hast Du ihm wohl gesagt? Grüsse ihn und alle Lieben herzlich von mir. Dir besonders herzliche Grüsse von

Deiner

R.